

Laibacher Zeitung.

N^o. 16.

Freitag am 20. Jänner

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Am 17. Jänner 1854 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das II. Stück des Reichsgesetzblattes v. J. 1854 ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter

Nr. 8. Die Verordnung des Armees-Ober-Commando's vom 26. December 1853, womit die Behörden bestimmt werden, von welchen an die, der Militär-Jurisdiction unterstehenden Beamten Waffen-Pässe auszufertigen sind.

Nr. 9. Die Verordnung des Ministeriums für Cultus und Unterricht, womit die Einsendung von pathologisch-anatomischen Präparaten und Mißgeburten an die Landes-Universitäten bestimmter geregelt werden.

Nr. 10. Die Verordnung des Justiz-Ministeriums vom 7. Jänner 1854, wirksam für die Haupt- und Residenzstadt Wien vom Tage der Kundmachung, wodurch verfügt wird, daß die Führung der Vormerkbücher über die Prater-Hütten in Zukunft nicht mehr durch die Gerichtsbehörde, sondern lediglich von Seite des Oberstjägermeister-Amtes und des Polizei-Commissariates und zwar nur behufs der Evidenzhaltung der in fremde Veräußerung überlassenen Grundstücke, dann zu polizeilichen Zwecken stattzufinden hat.

Nr. 11. Den Erlaß des Justiz-Ministeriums v. 10. Jänner 1854, womit die, mit Verordnung des Justiz-Ministeriums vom 26. September 1850, Nr. 367 des Reichsgesetzblattes für die Kronländer, wo das Strafgesetz vom Jahre 1803 in Wirksamkeit war, erlassenen näheren Bestimmungen über die Vorladung, Abhörnung und Beeidigung der Gensd'armerie als Zeugen, auch auf Ungarn, Siebenbürgen, Croatien, Slavonien, die serbische Wojwodschast und das Temeser Banat ausgedehnt werden.

Nr. 12. Die Kundmachung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 11. Jänner 1854, die Aufhebung des Zollamtes Niklasdorf betreffend.

Nr. 13. Die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 16. Jänner 1854, gültig für alle im allgemeinen Zollgebiete begriffenen Kronländer in Betreff des im Monate Februar 1854 bei Entrichtung der Zollgebühren zu zahlenden Aufgeldes.

Wien, 16. Jänner 1854.

Vom k. k. Redactions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Orientalische Angelegenheiten.

1. Triest, 18. Jänner. Die „Triester Zeitung“ bringt unter andern folgende neueste Nachrichten aus der Levante, mittelst des Lloyd dampfers „Adria.“

Das „Journal de Constantinople“ vom 4. (unserer Privatcorrespondenz reicht bis zum 9.) sagt: Der neulich gefasste Beschluß, eine Abtheilung der Dampfer des vereinten Geschwaders in's schwarze Meer auslaufen zu lassen, wurde dahin abgeändert, daß sämmtliche französische und englische Schiffe dahin gingen. Gestern (3.) früh verließ eine Abtheilung

den Ankerplatz bei Beykos; allein das stürmische Wetter nöthigte jene Schiffe, welche bereits die hohe See erreicht hatten, nach dem Bosphorus wieder zurückzukehren. Das französische Admiralschiff „Ville de Paris“ mit Admiral Hamelin an Bord, wurde von dem „Mogador“ in's Schlepptau genommen und bis an die Bosphorusmündung gebracht; da aber dichter Nebel und Regen die Signale des französischen Admirals nicht entscheiden ließen, so wurde der „Mogador“ nachdem er die „Ville de Paris“ zurückgelassen hatte, zu den übrigen Schiffen auf der Höhe des schwarzen Meeres gesendet. Gestern Abend um 4 Uhr lagen alle vor Bayuz - Viman. Heute früh wurde auch den übrigen in Beykos verbliebenen Schiffen der Befehl zur Bereitschaft ertheilt, und heute langten die beiden Geschwader mit den 5 Dampfern der großherrlichen Marine: „Medischidsche“, „Feizi Bahri“, „Mabberi Surur“, „Saiti Schadi“ und „Shepher“ mit etwa 1000 Soldaten im schwarzen Meere an. Auf die an die Regierung ergangene Bitte wurde dieser Tage jedem Schiffe des französischen Geschwaders von der Admiralität ein Vorse und ein Dragoman zugetheilt. Am 4. Nachmittags um 4 Uhr erreichten die letzten Schiffe das schwarze Meer. — Erbom Pascha bereitete sich noch immer für seine Reise nach Belgrad vor. Er bringt dahin den, den Vertretern der Großmächte mitgetheilten German, welchem zu Folge dem regierenden Fürsten von Serbien sämmtliche Vorrechte des Fürstenthums auf's Neue bestätigt werden. — Das „J. d. S.“ läßt sich aus Kalafat das Märchen melden, daß vier Compagnien russischer Truppen dem Befehle, sich in der Nähe der Festung aufzustellen, keine Folge leisteten, ihren Oberen die Hände banden und dann zur türkischen Armee übergingen; nach einer anderen ihm zugekommenen Nachricht hätten die Russen in einer Schlacht bei Kalafat nach beträchtlichem Verluste eine völlige Niederlage erlitten.

Lord Stratford de Redcliffe hat am 5. folgende Anzeige an die britischen Staatsangehörigen erlassen: Da das aus 10 Linien Schiffen, 1 Fregatte und 7 Dampfern bestehende Geschwader Ihrer britischen Majestät, unter dem Befehle des Viceadmirals Dundas, in Folge meiner Weisung ins schwarze Meer ausgelaufen ist, und ein großes französisches Geschwader unter dem Viceadmiral Hamelin gemeinsam mit dem britischen agirt, indem es zu gleichem Zwecke sich in das erwähnte Meer begeben hat, so halte ich es für angemessen, Sie in Kenntniß zu setzen, daß die Vollziehung des dem Viceadmiral angewiesenen Dienstes zum Gegenstande habe, wenn möglich die rechtmäßigen Interessen der Türkei zu schützen, ohne die noch bestehenden friedlichen Beziehungen zwischen unserer und der russischen Regierung zu lösen. Gez. Stratford de Redcliffe.

Die vor einigen Tagen in Constantinopel eingetroffenen Mihalitscher Kosaken, erzählt daselbe Journal, sind Abkömmlinge jener Kosaken, welche unter den Befehlen des Sienco Raznye und Jbnat Necrassa gegen die Russen unter der Regierung der Kaiserin Katharina I. für ihren Glauben und ihre Unabhängigkeit gekämpft hatten. Der Uebermacht weichen, zogen sie sich damals gegen den Kuban zurück und fochten gegen die Russen unter der Fahne der Kubans der Krim. Nach dem Falle dieses tatarischen Reichs nahmen sie Dienste bei der Regierung der damaligen türkischen Provinz Anapa. Später

fanden sie Zufluchtstätte, freie Religionsübung, Privilegien und persönliche Sicherheit in der Türkei. In allen Kriegen dieses Reiches gegen Rußland und Griechenland fochten die Kuban- oder Jbnat-Kosaken in den Reihen der ottomanischen Armee mit wahrer Tapferkeit und Aufopferung. Sie erhielten von den Sultanen mehrere Fermane, Fahnen und ein Menge Waffen, welche sie noch als Trophäen bewahren.

Jetzt haben sich diese Kosaken auf eigene Rechnung bewaffnet und equipirt, und sind mit ihren alten Standarten des Sienco Raznye und Jbnat Necrassa in Constantinopel eingetroffen. Unter ihnen befanden sich die Vessunoff, Orloff, Blaffoff, Vescemoff, Butuk, Hohol und andere Mitglieder adeliger Familien der don'schen Kosaken. Sie haben im wahren Sinne des Wortes den Glauben, die Sitten und Gebräuche, wie die Sprache ihrer Vorfahren bewahrt. — Sie begeben sich, wie bekannt, in's Feldlager bei Schumla. — In Damascus bildet sich eine Freiwilligen-Legion von 800 jungen Leuten, welche auf Kosten der vornehmsten Bewohner der Stadt zum Kriege vollständig ausgerüstet werden sollen. Der katholische Patriarch und der jüdische Rabbiner drückten dem Chef dieser Legion, Scheich Abdulla es Halebi, ihre Theilnahme aus und boten im Namen ihrer Glaubensgenossen alle nöthige Unterstützung an. — An die Stelle des zum Obergenerals der großherrlichen Garde ernannten Selim Pascha übernimmt der frühere Polizeiminister Hareddin Pascha das Commando über das Armeecorps bei Batum in der Eigenschaft eines Generalinspectors der asiatischen Armee. — Dem „Impartial“ vom 8. zu Folge sind 40 Schiffe der vereinigten Flotte nach dem schwarzen Meere abgegangen. In Beykos blieben 2 kleine Dampfer, ein englischer und ein französischer. Dasselbe Journal meldet, daß die Flotten mit einem Dampfer des österr. Lloyd parlamentirt hätten, auf dessen Aussage, daß 14 russische Segel dreißig Meilen von Barna kreuzten, sogleich sämmtlichen anglo-französischen Schiffen Signale gegeben wurden und dieselben jene Richtung einschlugen. Am 5. wurde in's Arsenal von Constantinopel eine russische Golette gebracht, welche vom schlechten Wetter in die Nähe des Canals verschlagen worden. Sie hatte die russische Flotte aufgesucht, welche nach Aussage des Commandanten sich an der Küste von Batum befinden soll. Die Golette hatte Kriegsvorräthe und 27 Mann an Bord. Das genannte Blatt schließt hieraus, daß die russische Flotte entweder aus zwei Abtheilungen bestehe, oder daß beide Angaben unrichtig seien. Das sei jedoch bestimmt, daß sie sich auf dem schwarzen Meere befinde, wo die vereinigten Flotten ihnen wohl irgendwo begegnen würden. — Berichten aus Erzerum vom 17. December zu Folge ist die türkische Armee in der Stärke von 20 Bataillonen bei Kars concentrirt. Die Russen haben sich nach Adrianopel zurückgezogen; die Militäroperationen sind für den Augenblick wegen der großen Kälte und des Schneefalles eingestellt. — Auch das Corps von Vajazid hat die Winterquartiere bezogen.

1. Trapezunt, 30. Dec. Die jüngsten Consulberichte von Erzerum brachten die Einzelheiten des blutigen Treffens bei Subatan, wovon eine vorläufige Kunde schon durch die „Asia“ nach Constantinopel gelangt sein muß. Es scheint das eine wirkliche Schlacht gewesen zu sein, in welcher die

Türken beiläufig 7000 Mann, und die Russen fast eben so viele verloren haben. Jedoch sind Letztere Meister des Schlachtfeldes geblieben, wo sie noch 3 Tage verweilten, dabei 17 Kanonen nebst anderem Material erbeuteten und sich dann wieder auf das linke Ufer des Arpa-Tschay zurückzogen; während die Türken unmittelbar nach dem Gefechte gegen Kars zurückgingen und sich in die dortige Stadt und Festung einschlossen.

Indessen ergibt sich aus dem Allem, daß in Folge der früheren von den Türken erlittenen Niederlagen, die Russen ihrerseits den Arpa-Tschay überschritten und den Kriegsschauplatz auf ottomanisches Gebiet verlegt hatten, denn Esabatun liegt auf dem rechten Ufer des Arpa-Tschay, in der graden Richtung von Erivan und Erschimisn, über Köschawang nach Kars, und kaum 6 Stunden von letzterer Stadt entfernt.

Wir sehen ferner aus dem bedeutenden Menschenverlust, den die Russen dort erlitten, daß die Türken sich sehr tapfer gehalten, und ohne das schlechte Vernehmen zwischen ihren Befehlshabern, oder wenn ihre regulären Truppen von Redif und Paschi-Bosak besser unterstützt worden, die Sache einen andern Ausgang genommen haben möchte. Allein es scheint, daß alle Tapferkeit des regulären Heeres an der Unfähigkeit oder an dem schlechten Willen seiner Befehlshaber und an der Insubordination der Freischaaren und Milizen scheitern soll.

(Triest. Ztg.)

Wien, 17. Jänner. Gestern Mittags ist der regelmäßig verkehrende, an jedem 16. hier eintreffende Cabinetscourier, Herr Sillouix, aus St. Petersburg hier angekommen. Derselbe hat St. Petersburg am 8. verlassen. Die von ihm überbrachten Depeschen waren telegraphisch schon am 13. hier bekannt. Die erwartete definitive Antwort Sr. M. des Kaisers von Rußland auf die Notifikation über das erfolgte Einlaufen der Flotten hat dieser Courier noch nicht überbracht.

Die Conferenzen der Repräsentanten der vier Großmächte über die Anträge der Pforte zur Basis für Friedensunterhandlungen sind gestern mit der erfolgten Approbation der Anträge geschlossen worden. Die bezügliche Conferenz-Note befindet sich in diesem Augenblicke bereits auf dem Wege nach St. Petersburg.

Die heutigen Berichte vom Kriegsschauplatz an der Donau, welche bis zum 13. d. reichen, melden nichts von neuen Gefechten. Die Russen haben ihr Terrain behauptet. Der rechte Flügel lehnt sich an Modaviz, der linke bei Islas an die Donau. Das Hauptquartier des Centrums des Anrep'schen Corps ist in Radovan. General Gortschakoff trifft am 13. in Krajowa ein. Dimer Pascha befindet sich in Widdin.

Weitere Berichte aus Constantinopel vom 5. d. melden: Einige von den in das schwarze Meer ausgelaufenen türkischen Schiffe gehen nach Sinope. Sie haben Arbeitsleute an Bord, um den Aufbau der zerstörten Festungswerke von Sinope zu beginnen. Auch Taucher-Apparate wurden mitgenommen, um die im Hafengrunde liegenden Kanonen wieder anzufischen.

Aus Orsowa schreibt man vom 8. d., daß die Türken fortwährend und von allen Richtungen Truppen nach Widdin ziehen. Verlässliche Berichte behaupten, es seien jetzt in Widdin, Kalafat und in der Umgebung dieser beiden Plätze bei 35.000 Mann, darunter 2000 Mann Artillerie mit 250 schweren Geschützen concentrirt. Am 8. d. hörte man die heftigste Kanonade von früh 8 bis gegen 3 Uhr Nachmittags. Die Türken haben in Kalafat ein Observatorium errichtet, von welchem sie die Gegend weit hin übersehen, und das ihnen bei den stattfindenden Gefechten gute Dienste leistet.

Einem verlässlichen Berichte aus Orsowa vom neuesten Datum entnehmen wir, daß die Türken nach den Gefechten bei Cetate noch 8 Dorfschaften in der Nähe von Kalafat behaupteten; 2 hatten die Russen genommen, und Cetate wurde zum Theil ein Raub der Flammen. Im Ganzen besitzen die Türken nicht viel Terrain bei Kalafat. Der Besitz läßt sich am bestend darstellen, wenn man von Mo-

daviz hinter Cetate bei Kalafat vorbei eine gerade Linie gegen die aus dem Bogen herauskommende Donau zieht. Von den durch Türken besetzten Dorfschaften sind verschätzt: Modaviz, Skipez und Casloghieren. In diesen Dörfern wurden von allen Häusern die Dächer abgetragen, Laufgräben errichtet und die Höhenpunkte mit Batterien besetzt. Ein gleicher Vorgang wurde am jenseitigen Ufer in der Flanke von Widdin beobachtet, um einer allfälligen Ueberumpelung durch einen anderwärts bewerkstelligten Donauübergang zu begegnen. Es wurden Binal, Köi, Karaul und Belgradschik stark befestigt und besetzt. Widdin steht gleichsam in einem großen verschützten Lager.

Nach einem Berichte aus Bukarest vom 6. d. ist es bei Hirsowa in den letzten Tagen wiederholt zu kleinen Vorpostengefechten zwischen Türken und Russen gekommen, indem jene, mutmaßlich in der Absicht, zu recognosciren, die Donau passiren wollten, von den Russen aber stets zurückgedrängt wurden, ohne ihre Absicht erreicht zu haben. Uebrigens scheint es, als ob die Türken derzeit die Gegend bei Hirsowa für einen Uebergangsversuch ausersuchen hätten.

Aus Bukarest, 7. Jänner, wird gemeldet: die Minister und Mitglieder des außerordentlichen Verwaltungsrathes Mana (Justiz) und Bibesco haben abgedankt. Der kaiserlich russische Commissär, Herr Baron von Bubberg, hat hierauf zu Mitgliedern des außerordentlichen Verwaltungsrathes den Logotheten der Justiz, J. Clatucano, als Chef des Departements des Cultus, und den Herrn Postelnik Philippekko als Chef des Staats-Secretariats ernannt.

Ein verbürgtes Schreiben aus Belgrad vom 10. bringt die interessante Mittheilung, daß die beiden Germane, durch welche die Pforte das zwischen Serbien und Rußland bestehende Schutzverhältniß auflösen wollte, gar nicht eingetroffen sind. Fürst Alexander hat sogleich, als er über diese Germane Kenntniß erhielt, in Constantinopel stichhaltige Gegenvertretungen machen lassen und die Ansicht ausgesprochen, daß ein solcher Vorgang den Interessen der Pforte in Serbien nichts weniger als förderlich sein könne. Die Folge davon war, daß dem Adjutanten, der sich mit den Germanen bereits auf dem Wege befand, ein Eilbote mit dem Auftrage zur ungesäumten Rückkehr nachgesendet wurde, was auch geschehen ist.

Österreich.

Wien, 17. Jänner. In Uebereinstimmung mit dem Justizministerium, dem Ministerium des Innern und der obersten Polizeibehörde hat das k. k. Armee-Ober-Commando über die vorgekommene Anfrage, welche Behörde zur Ausfertigung von Waffenpässen an die, der Militär-Jurisdiction unterstehenden Militärbeamten berechtigt sei, im Nachhange zu der Verordnung vom 2. April 1853, Folgendes bestimmt.

Die Ertheilung von Besitzbewilligungen für verbotene Waffen hat analog der Bestimmung des Allerhöchsten Waffenpatentes §. 9, nur von den militärischen Landesstellen, nämlich von den Armeecommanden, Armee-Corpscommanden, oder Militär- und Civilgouvernements auszugehen. Zur Ausstellung von Waffenpässen zum Tragen erlaubter Waffen werden die Militär-Platzcommanden, und in deren Ermanglung die nächsten Militärstationscommanden, unter Beobachtung der in den Verordnungen vom 2. April 1853 und vom 28. August 1853 enthaltenen Bestimmungen, ermächtigt.

Den unmittelbar bei den Truppen eingetheilten Militärbeamten sind die nöthigen Waffenpässe von ihren vorgesetzten Truppencommandanten auszufertigen.

Dabei sind jedoch nur die, den Officierscharakter bekleidenden Militärbeamten, gleich den Officieren selbst, im unumschränkten Rechte zum Besitze und Tragen von Waffen zu betrachten.

Die Ertheilung von Waffenpässen an die, den Officierscharakter nicht bekleidenden Militärbeamten haben aber die Bedingungen des Waffenpatentes zur Richtschnur zu dienen, und es haben die Militärbeamten dieser Classe von dem Besitze sowohl der verbotenen als erlaubten Waffen, nur bedingungsweise

nach den Bestimmungen des Waffenpatentes §. 8 und §. 12 Gebrauch zu machen.

Wien. Nach mehreren Berichten aus Constantinopel vom 5. d. ist unmittelbar nach dem Einlaufen der Schussflotten eine türkisch-ägyptische Flottenabtheilung von fünf Schiffen mit Truppen, Munition und Proviand ins schwarze Meer, mutmaßlich mit der Bestimmung nach Batum, abgegangen. Französische Depeschen versichern, es seien sechs Linienfahrzeuge der Schussflotten im Bosphorus geblieben, um die Einfahrt zu bewachen. Die erste Division der türkisch-ägyptischen Flotte geht nach Varna und Batum, die zweite Division ist bereits vor Therapia. Die Friedenspartei ist, wie es scheint, nicht ganz ohne Erfolg thätig, den Rifaat Pascha an die Stelle des zum k. Commissär in Anatolien ernannten Polizeiministers Haireddin Pascha in das Ministerium zu bringen. Die Demission des Chefs der k. Garde, Rudschid Pascha, ist wegen lebensgefährlicher Krankheit erfolgt. Die Gouverneure von Karpuz, Amadi Pascha, und von Sinas, Osman Pascha, sind zu Befehlshabern der an der Gränze Persiens concentrirten Truppen bestimmt. Reschid Pascha hat, da eine weitere Ruheordnung nicht mehr zu besorgen ist, sein Palais wieder bezogen. Durch die Verproviantirung der Schussflotten sind Del, Holz, Licht, Kohlen und dgl. auf das Fünffache im Preise gestiegen.

Der k. k. österreich. Geschäftsträger in der Schweiz, Herr Graf Karnicki, hat einen weiteren Urlaub auf die Dauer von 4 Monaten erhalten.

Wie man aus Frankfurt berichtet, ist dort allgemein das Gerücht verbreitet, daß gleichzeitig mit Eröffnung des englischen Parlamentes auch an der Bundesversammlung die orientalische Frage den Gegenstand eines Präsidialberichtes bilden werde.

Der Schauplatz der neuesten Kriegereignisse an der Donau, die Stadt Kalafat, besteht aus ungefähr 2000 Häusern, einer gemauerten Quarantäne, einem Magistrats- und Rathhausgebäude, drei Kirchen, dann einer Cavalleriecaserne. Sie ist der Sitz eines Unteradministrators. Die gegenwärtig von den Türken errichteten Verschanzungen derselben sind ausgedehnt und sehr stark. Sie befinden sich zum Theile auf 2 Meilen (hohen Hügeln), die, einige Tausend Klafter von einander entfernt, in der Ebene von Kalafat liegen, und mit zahlreicher Artillerie besetzt sind. Von ihnen wird die ganze Umgegend beherrscht, so daß sich Niemand weit und breit der Donau nähern kann. Im Jahre 1828 waren diese Novizen von den Russen verschützt und besetzt worden. Zwischen Kalafat und Widdin fließt die Donau in einer Breite von 800 Klaftern; sie hat hier eine starke Strömung. Die Insel, auf welcher sich die Türken verschützt haben, ist näher gegen das linke Ufer hin liegend, zum großen Theile mit Waldung bedeckt, und hat gegenwärtig eine sehr starke Befestigung mit Erdwällen und schwerem Geschütz erhalten. Oberhalb Widdin haben die Türken eine neue Citadelle nach den Regeln der fortificatorischen Kunst erbaut, so daß ihre Erstürmung nur mit den schwersten Opfern erkauft werden könnte.

Fast jeder Tag bringt in Amerika neue Erfindungen und Verbesserungen, die zumeist in das praktische Verkehrsleben eingreifen. So hat ein Deutscher in den Vereinigten Staaten, G. A. Wagner, eine neue Art, die Eisenbahnwagen aneinander zu hängen und im Nu von einander zu trennen, ausgedacht. Sie besteht in einer Vorkehrung mittelst einer Zunge, die sich von selbst heraushebt, wenn ein Wagen aus den Schienen gleitet; dieser wird dadurch gleich isolirt und jede Unordnung verhütet. Hubbard hat Wagenfedern erfunden, die gar nicht brechen können. Thomas Blanchard, trotz seines französischen Namens ein Yankee, kann all' und jedes gerade Holz in alle beliebige Formen biegen, was namentlich für den Schiffsbau von Wichtigkeit ist, da seine Maschine das Holz, gleichviel, wie groß und stark es sein möge, in krumme, ovale oder runde Formen bringt. Webb in New-York baut eben jetzt an einem ungeheuren Balance-Dock, an welchem die hebende Kraft nicht weniger als 8000 Tonnen beträgt. Und im Juli 1850 zog eine einzige Locomotive auf der New-Yorker-Eisenbahn 192 mit Kohlen beladene Karren von Winghampton nach Owego, von

denen jeder ein Gewicht von 8 Tonnen hatte. Die gesammte Ladung wäre hinreichend gewesen, um einen großen Rauffahrtdampfer zu beladen.

— Der Verein zur Gründung einer ungarischen Weinhalle dürfte nun wirklich in Kürze ins Leben treten. Das Gründungscomité hat die Debatten über die Feststellung der Statuten am 27. December begonnen. Dem uns vorliegenden Entwurfe entnehmen wir, daß der Zweck des Vereins dahin geht, dem ungarischen Weine die ergiebigsten Wege zum Absatz in andere Länder zu eröffnen und dem fremden Käufer ein Centrallager zugänglich zu machen, wo er unverfälschte Weine findet. Der Verein wird seinen Fond durch Actien begründen, zu deren Ankauf nur zum Theile bares Geld, für den Rest aber die Einlieferung selbst erzeugter Weine notwendig ist. Der Verein wird auch die Anpflanzung edler Reben fördern, die Cultur und die Art der Weinerzeugung selbst zu verbessern suchen.

Triest, 18. Jänner. Ihre kais. Hoheit die Fr. Erzherzogin Sophie, hat durch Sr. kais. Hoheit den Herrn Erzherzog Ferdinand Max, für die Nothleidenden in Istrien dem Unterstützungscómité den Betrag von 1000 fl. zukommen lassen.

— Der, wie man der „Allg. Stg.“ aus Wien, 11. Jänner schreibt, „seit längerer Zeit vermiste“ Lloydampfer „Elleno“ ist keineswegs, wie der Correspondent vermutet, ein Opfer der letzten Seestürme im schwarzen Meer geworden, sondern längst glücklich angekommen, indem er nur durch das Wetter verspätet war.

Deutschland.

Berlin, 15. Jänner. Um die Mißstände, welche sich bei der Mobilmachung im Jahre 1850 herausstellten, in Zukunft zu vermeiden, sind unlängst von hier höheren Orts den sämmtlichen Ober-Präsidenten Anweisungen zugesendet worden, wie sie sich künftighin bei ähnlichen Fällen zu verhalten haben. Wahrscheinlich hat dieß zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, daß Preußen nun mobil machen läßt, woran indeß, wie schon versichert wurde, vorläufig an höherer Stelle noch gar nicht gedacht worden ist. (Zeit.)

Daselbe Blatt bestätigt, daß sich die Kammer mit ungetheiltem Beifall für das Project wegen Erwerbung eines Kriegshafens an der Nordseeküste ausgesprochen habe, und daß die Summe, welche Preußen für das von Oldenburg abzutretende Gebiet zahlen soll, etwa auf eine halbe Million Thaler angegebeu werde.

Carlsruhe, 13. Jänner. Die „Fr. P. Stg.“ spricht davon, daß der Kirchenstreit einer befriedigenden Erledigung ganz nahe sei, vielleicht in diesem Augenblicke dieselbe bereits gefunden habe. Ein Näheres ist nicht angegeben.

Italien.

* Der zu Turin erscheinende „Parlamento“ bringt in einer seiner letzten Nummern Nachrichten aus dem Kirchenstaate, wonach die Theuerung der unentbehrlichen Lebensmittel daselbst immer mehr überhand nimmt. Offenbar rührt sie von der in Italien besonders stark hervorgetretenen Missernte des heurigen Jahres her, und bezeichnet deshalb nicht mehr als ein glücklicher Weise vorübergehendes Uebel. Piemont blieb ja, wie bekannt, davon auch nicht verschont, und so wie noch vor Kurzem in diesem Lande stürmische Demonstrationen, sogenannte Getreidecravalle, häufig vorkamen, so hat sich erst neuerlich dort eine Handelscrisis fühlbar gemacht, die bereits zu zahlreichen Fallimenten in Turin, im Betrage von mehreren Millionen Lire führte.

Noch berichtet der „Parlamento“ über einen höchst betrübenden Vorfall, der sich zu Faenza im Kirchenstaate ereignet habe. Ein Arzt und ein Canonicus seien nämlich meuchlings ermordet worden; in Folge dessen seien die Straßen der Stadt Abends wie ausgestorben, und das Theater gesperrt worden. In so fern dieser That politische Motive nicht fremd sein sollten, wäre sie wieder ein Lebenszeichen jener heillosen Partei, welche bekanntlich den Mord als beliebtes Mittel zur Förderung ihrer verderblichen Pläne

gebraucht, — eine Partei, welche zwar in Piemont äußerlich niedergehalten, gleichwohl dort so manche Anknüpfungspuncte für ihre Thätigkeit zu suchen gewohnt ist.

Von der piemontesisch-französischen Gränze melden dort erscheinende Zeitungen, daß zahlreiche Ausweisungen piemontesischer Angehörigen aus Frankreich erfolgt sind. An einer einzigen Gränzstation wurden mehr als 20 solcher Individuen zum Gränzübertritte angemeldet.

Frankreich.

Paris, 12. Jänner. Der „Moniteur“ bringt heute nachstehenden Brief des Kaisers an den Marineminister Ducos:

„Herr Minister, der Bericht, den Sie Mir auf Meinen Befehl überreicht haben, hat Mir auf eine so erfreuliche Weise die bedeutenden Ressourcen unserer Marine nachgewiesen, daß Ich Mich beileibe Ihnen Meine ganze Zufriedenheit darüber zu erkennen zu geben und um Ihnen einen unzweideutigen Beweis davon zu geben, ernenne Ich Sie zum Großoffizier der Ehrenlegion. Ich kann Ihnen nicht genug danken, daß Sie mit einem so beschränkten Budget Ressourcen vorbereitet haben, die Mir gestatten, einen oder den andern Tag unser Geschwader zu verdoppeln, und selbst zu verdreifachen. Nach diesem bitte Ich Gott, daß er Sie in seinen heiligen Schutz nehme.
Napoleon.“

Der „Moniteur“ enthalt einen Artikel, welcher die „Aff. nat.“ zurechtweist. Dieses Blatt hatte in einem Artikel über die Getreidepreise im Jahre 1846 im Vergleich mit denen von 1853 behauptet, die jetzige Regierung habe sich im Gegensatz zu der damaligen von der Unzulänglichkeit der Ernte überraschen lassen: sie habe das Publicum in einem falschen Sicherheitsgefühl gelassen, und da sie zu spät die gebührenden Maßregeln ergriffen, sei Verspätung in der Getreideeinfuhr eingetreten. Der „Moniteur“ erinnert nun daran, daß die Regierung seit Juli die Unzulänglichkeit der Ernte besorgt, und darauf bezügliche Maßregeln getroffen habe. Er zählt diese Maßregeln auf und sagt, daß der Handel dadurch zur rechten Zeit aufmerksam gemacht wurde, daß Niemand in einem falschen Sicherheitsgefühl einschlies, und die nöthigen Ankäufe im Auslande gemacht werden konnten.

Zu Toulon schlug am 6. d., nach einem heftigen Sturme, der Blitz in das abgetakelte Linienschiff „Suffren“, auf welchem man einstweilen die Mannschaft des „Napoleon“ untergebracht hat. Zwei Mann stürzten wie todt zu Boden, kamen aber in Folge ärztlicher Hilfe nach einer halben Stunde wieder zu sich, ohne irgend verletzt zu sein.

Paris, 13. Jänner. Das „Pays“ hat sich vorgenommen, die militärische Situation und Organisation der europäischen Großmächte nach und nach einer Prüfung zu unterziehen; nachdem es bereits in mehreren Artikeln die Streitkräfte Rußlands und der Türkei zu Lande und zur See analysirt hat, bringt es heute eine übersichtliche Darstellung der französischen Armee, aus der hervorgeht, daß dieselbe gegenwärtig aus 7 Marschällen, 80 Divisions-, 160 Brigadegenerälen, 560 Generalstabsoffizieren, 100 Linien-Infanterie-Regimentern zu drei Bataillons, 20 Jägerbataillonen, 3 Regimentern Zuaven, 2 Regimentern Fremden-Legion, 3 Schützenbataillonen und 3 Regimentern afrikanischer Infanterie besteht; die Cavallerie umfaßt 12 Reserve-, 20 Linien- und 20 leichte Regimentern mit 300 Schwadronen. Die Artillerie zählt 14 Regimentern zu 16 Batterien mit 360 Geschützen, ohne die Artillerie-Parks und können somit nach der Ansicht des „Pays“ 300.000 Mann und 60.000 Pferde unmittelbar mobil und in's Feld gestellt werden.

Wir lesen im „Bulletin de Paris“: „Die Neutralität Belgiens, welche Ereignisse immer in Europa sich ergeben sollten, ist gegenwärtig eine gesicherte politische Thatsache. Wenn über die Absicht der belgischen Neutralität keine öffentliche Erklärung abgegeben worden ist, so hat man doch darüber Gewißheit. Die innige Allianz Belgiens mit England einerseits, das Bündniß der letztern Macht mit Frank-

reich andererseits waren eine sichere, unfehlbare Bürgschaft für diese Neutralität, welche übrigens durch die Stellung dieses Staates und durch seine Familienverbindungen anempfohlen war. Diese Neutralität ist jetzt eine vollendete Thatsache.“

Aus Toulon wird vom 11. l. M. gemeldet, daß die zur Verstärkung des französischen Geschwaders in der Levante bestimmte Dampffregatte „Bauban“ den Hafen verlassen hat, und nach Constantino-pel abgegangen ist.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Jänner. Das Cabinets-Conseil dauerte vorgestern volle 4 Stunden. Lord Aberdeen fuhr nach Beendigung desselben wieder zu Ihrer Majestät der Königin nach Windsor zurück, wo mittlerweile Lord Spencer eingetroffen war, und die Insignien des Haushofmeister-Amtes, an der Stelle seines freiwillig abgetretenen Vorgängers, aus den Händen Ihrer Majestät empfangen hatte.

Die Admiralität ist entschlossen, im nächsten Frühjahr den Schraubendampfer „Phoenix“ nach dem Nordpolarmeer abzuschicken, um Sir Eduard Belcher Vorräthe zuzuführen, und ihm bei seinen Untersuchungen behilflich zu sein.

Aus Wigan kommt die Nachricht, daß der Strike der dortigen Arbeiter sich seinem Ende zuneigt. Im Ganzen sollen am 9. d. bloß 1000 Arbeiter noch gefeiert, dagegen 4500 wieder Arbeit übernommen haben. In Preston war es noch nicht möglich, die Fabriken in Gang zu bringen.

London, 13. Jänner. Die wichtigste Nachricht aus dem Orient, die heute zu melden, betrifft — wie die „Times“ schreibt — die Stellung Englands zu Persien. Ein gewisser Hadji Abdul Kerim, ein sehr wohlhabender Mann aus Candabar, der unter britischem Schutze steht, habe eine Schuldforderung an die persische Regierung, und die britische Gesandtschaft habe sich verpflichtet gesehen, dieselbe zu unterstützen. Persien aber erklärte den Hadji für einen persischen Unterthan und verweigerte ihm jede Unterstützung, so daß Mr. Tylour Thompson seine diplomatischen Verbindungen mit den Ministern des Schach abbrach. Diese kategorische Maßregel habe dazu geführt, daß sich die persische Regierung bereit erklärte, den Forderungen Mr. Tylour Thompsons und Hadjis nachzugeben. Die freundlichen Beziehungen zu England seien schon wieder hergestellt. Die Schlichtung des Zwistes mit England habe auch eine Ausgleichung mit der Pforte zuwege gebracht. Es scheint es wenigstens, denn der türkische Gesandte in Teheran habe vom Sudder Azim oder dem persischen Premier die bestimmte Versicherung erhalten, daß die Truppenbewegungen im Norden nicht gegen die Pforte gerichtet seien, sondern bloß die Bestimmung hätten, den Gang der Ereignisse zu beobachten, und inneren Unruhen vorzubeugen. — Also die „Times.“

Schweden.

Das schwedische Blatt „Välfest-Röst“ hat kürzlich über die geheime Sitzung des schwedischen Reichstages, worin die Regierung den mit Dänemark abgeschlossenen Neutralitätsvertrag mittheilte, Einzelheiten veröffentlicht, für deren Genauigkeit wir indeß nicht einstehen wollen. Jenem Blatte zu Folge hätte Rußland wirklich versucht, Schweden und Dänemark für seine Sache zu gewinnen, die beiden Mächte hätten jedoch seine Anerbietungen zurückgewiesen; vor dem Abschlusse des Vertrages hätten sie sich an England, Frankreich, Oesterreich und Preußen gewandt, und auf den Rath dieser Mächte, so wie unter den Auspicien von Frankreich, England und Preußen hätten sie den Vertrag unterzeichnet. Zugleich hätten die letzteren Mächte für ihre Garantie des Vertrages zur Bedingung gemacht, daß die beiden Königreiche solche Rüstungen anstellten, welche hinreichten, nöthigenfalls ihre Neutralität zu vertheidigen. Aus diesem Grunde habe die schwedische Regierung in der geheimen Sitzung des Reichstages auch die Eröffnung eines Credits von 600.000 Reichsdhalern zur Vervollständigung der Landesvertheidigungsmittel vorgeschlagen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 19. Jänner Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung der Börse war heute beruhigter, die Haltung fest. Bei geringem Umfange ergab sich in den Effecten-Courfen wenig Aenderung. Fremde Wechsel zeigten sich Anfangs bedeutend flauer, zogen aber am Schlusse wieder an. Comptanten waren gesucht und im Preise höher.

5 % Metall. eröffneten mit 91 1/2 und blieben 91 1/2 bis zum Schlusse.

Bank-Actien waren beliebt und höher.

Nordbahn-Actien hielten sich ziemlich constant bei 226 1/2.

London 12 fl. 3 Geld. — Paris 145 Geld. — Hamburg 91 1/2 Geld. — Frankfurt 123 Geld. — Mailand 121 Geld. — Augsburg 123 1/2 Geld. — Livorno 120 1/2. — Amsterdam 104 1/2 Brief.

Staatsschuldverschreibungen zu	5 %	91 1/2 - 91 1/4
detto S. B. "	5 %	110 - 110 1/2
detto " " "	4 1/2 %	81 1/2 - 81 1/4
detto v. J. 1850 m. Nütz.	4 %	72 1/2 - 72 3/4
detto 1852	4 %	91 - 91 1/4
detto verlorste	4 %	—
detto " "	3 %	56 - 56 1/2
detto " "	2 1/2 %	46 1/4 - 46 3/4
detto " "	1 %	—
detto zu 5 % im Ausl. verzinst.	—	—

Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5 % 91 - 91 1/4
detto anderer Kronländer 89 - 89 1/2

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 228 - 228 1/2
detto 1839 133 1/4 - 133 3/4

Banco-Obligationen zu 2 1/2 % 60 1/2 - 61

Obligat. des L. B. Anl. v. J. 1850 zu 5 % 101 1/2 - 102

Bank-Actien mit Bezug pr. Stück 1328 - 1330
detto ohne Bezug 1104 - 1108

detto neuer Emission 1003 - 1005

Comptantbank-Actien 97 1/2 - 97 3/4

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 226 1/2 - 227 1/4

Wien-Cluggniger

Budweis-Linz-Gmundner 262 - 264

Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiff. —

2. " mit Priorit. 45 - 47

Debenburg-Wiener-Neußädter 53 1/2 - 54 1/2

Dampfschiff-Actien 627 - 629

detto 11. Emission 615 - 617

detto 12. do. 596 - 598

detto des Lloyd 600 - 603

Wiener-Dampfmühl-Actien 123 - 123 1/2

Somo Rentfcheine 13 - 13 1/4

Escherhazy 40 fl. Lose 79 1/2 - 79 1/4

Windischgrätz-Lose 26 3/4 - 27

Waldstein'sche " 27 1/4 - 27 1/2

Reglevich'sche " 10 1/2 - 10 3/4

Kaisert. vollwichtige Ducaten-Agio 29 1/2 - 29 3/4

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 19. Jänner 1854.

Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pSt. (in G.M.)	91 7/16
detto	" 4 1/2	80 15/16
Darlehen mit Verlohnung v. J. 1839	für 100 fl.	133
Actien der Niederösterr. Comptant-Gesellschaft	pr. Stück zu 500 fl.	485 fl. in G. M.
Nied. Oesterr. Grundentlast.-Obligation	zu 5 %	90 1/2
Bank-Actien, pr. Stück	1319 fl. in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	zu 1000 fl. G. M.	2250 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M.	628 fl. in G. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest	zu 500 fl. G. M.	580 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 19. Jänner 1854

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulb., Nthl.	105 Bf.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb.	125	lfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. judo. Ver.)		
eins Bähr. im 24 1/2 fl. Auf. (Gulb.)	124 1/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	93	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Gulb.	122	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-10	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb.	122 5/8	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulb.	146 1/2 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb.	146 3/4 Bf.	2 Monat.

Gold- und Silber-Course vom 18. Jänner 1854.

Kais. Münz-Ducaten-Agio	Befel.	Gulb.
detto Rand- do	29 3/4	29 1/2
Gold al marco	29 3/8	29 1/8
Napoleon's-or's	—	28 1/2
Souverain's-or's	—	9.43
Ruß. Imperial	—	17.2
Friedrich's-or's	—	10.3
Engl. Sovereigns	—	10.15
Silberagio	23 1/4	22 3/4

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 17. Jänner 1854.

Hr. Edler v. Casteletta, k. k. Ministerial-Concipist; — Hr. Elias Wegay, k. k. Militärbeamte; — Hr. Mathias Appolonio, Privatier, und — Hr. Eugen Hallinger, Handelsmann — alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Ottmar Stadler, Dr. der Rechte, von Wien nach Venedig. — Hr. Henri Mars, Handelsmann, von Venedig nach Wien. — Hr. Gaetano Diolo, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Leopold Kontarek, Handelsmann, von Graz. — Hr. Joh. Bascotto, Handelsmann, von Graz nach Triest.

— Hr. Josef Kranner, Architect, von Triest nach Prag.

Nebst 91 andern Passagieren.

Den 18. Hr. v. Koskul, kurländischer Edelmann, von Wien nach Florenz. — Hr. Conte Merode — und Hr. Panels, beide Privatiers, von Wien nach Venedig. — Hr. Elbert Andersen, englischer Privatier — und Hr. Johann Kusca, Handelsmann, beide von Wien nach Triest. — Hr. Josef Goldberg, Tonkünstler — und Hr. Primus Koschir, Handelsmann, beide von Triest nach Graz. — Hr. Peter Stoffel, Handelsmann, von Triest nach Graz. — Hr. Domenico Crespi — und Hr. Franz Provasoli, beide Handesleute, von Udine nach Wien.

Nebst 89 andern Passagieren.

3. 88. (1) Nr. 265.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte I. Section zu Laibach wird bekannt gegeben, daß am 15. und 28. Februar d. J. um 9 Uhr Vormittags in der Wohnung des Steinmeßers Herrn Johann Bodnig, in der St. Peters-Vorstadt, die öffentliche Versteigerung von Fahrnissen, im Schätzungswerthe pr. 25 fl. 10 kr., stattfinden wird und daß die zur Veräußerung kommenden Gegenstände bei der ersten Zeitbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben werden hintangegeben werden.

Laibach am 11. Jänner 1854.

3. 24. (2)

Maskenball - Anzeige.

Der Gefertigte gibt sich die Ehre, einem geehrten Publicum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß Sonntag den 22. Jänner 1854 im hiesigen ständischen Theatergebäude der erste

Masken - Ball

der dießjährigen Carneval-Saison Statt findet.

Der Saal wird hierzu gut geheizt, vollständig beleuchtet, so wie von Seite des Orchesters die neuesten Tanz-Compositionen ausgeführt werden.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publicums liegen in der Theater-Garde-obe eine Anzahl von ge-

schmackvollen Masken, so wie Carven von jeder Gattung, zur beliebigen Auswahl bereit.

Eintritts-Billets in die Logen oder in den Saal 30 kr. Auf die Gallerie 12 kr.

Anfang des Balles 8 Uhr Abends. Ende 4 Uhr Morgens.

Jacob Calliano.

3. 96. (1)

Schießstatt-Anzeige.

Auf den ersten Sonntag k. M., 5. Februar d. J., ist in den hierortigen Schießstattlocalitäten ein Ball angezeigt worden.

Weil jedoch den Montag darauf, d. i. am 6. Februar, in eben diesen Localitäten der Handlungsball Statt finden wird, so wird am 5. Februar keine Abendunterhaltung an der Schießstätte abgehalten werden können.

Dieses wird den geehrten P. T. Mitgliedern zur Kenntniß gebracht.

Direction des bürgl. Schützenvereines zu Laibach am 19. Jänner 1854.

3. 52. (2)

Franz Reim

aus Wien,
Maschinist und Inhaber eines k. k. anschließenden Privilegiums

auf Verbesserung

im Baue der Sparherde und Oefen, und Befreitung des Rauchens,

wohnhast in Graz, Postgasse Nr. 184,

empfiehlt sich einem hohem Adel und verehrten Publicum in Befertigung aller Arten Kamine, Gas-

toriferes und Thermo-siferes oder Wasserheizen, Luft-circulation und Ventilationsheizen, nach den Grund-

sätzen des Herrn Professors Meißner, Glashaus- und Trockenstubenheizen, Darröfen, alle Feuerun-

gen zu Dampf- und Sublimen, Maschinherde u. c.

Auch werden Zimmeröfen und rauchende Heizkamine aller Art so maschinirt, daß für die gänzliche Befreitung jedes Rauches gebürgt werden kann.

Gefällige Aufträge belieben nach obiger Adresse in Graz eingesendet zu werden.

3. 1951.

Borräthig bei Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Wamberg in Laibach:

Für Nerven- und Unterleibsleidende.

Die Nervenleiden

als die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit, und ihre Hebung durch Kräftigung der geschwächten Unterleibsorgane.

18. Auflage der Schrift: Ein Wort über ein zuverlässiges Präservativ und das geeignetste Heilverfahren gegen die Verstimmung der Unterleibsnerven und alle hiervon ausstrahlende Beschwerden, als:

Hypochondrie, Hysterie, Magenkrampf, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Epilepsie, Weitzanz, Bleichsucht, Krämpfe

und nervöse Schwäche in Folge geistiger Anstrengungen, körperlichen Fehlern, inneren Krankheiten, Jugendjunden u.

Herausgegeben von Dr. med. Th. Fleischer, Mitglied der Facultät, pract. Arzt, Inhaber des gold. Verdienstkreuzes des Franz Joseph-Ordens u. c. [Preis 36 Kr.]

Preis 10 Sgr.] Wissenschaft und Erfahrung geben hier einen beachtenswerthen Fingerzeig für alle Diejenigen, denen eine Wahl unter den von der Gegenwart reichlich dargebotenen Mitteln für nervöse Krankheitszustände langwieriger Art schwer fällt, indem sie auf ein längst bekanntes einfaches Heilverfahren hinweisen, das mit seinem anspruchslosen Hervortreten sich eines so großen und so wachsend andauernden Vertrauens, sowie einer so segensreichen Wirksamkeit erfreut, und dabei eine so verhältnißmäßig billige und leichte Erreichung und Anwendung gewährt, wie kein anderes.

Wegen die Resultate der Beobachtungen ausgezeichneter Aerzte, sowie glaubwürdiger Zeugnisse, wie sie das Wohlgefühl Genußener dictirte, ihren Zweck zu Jedes eigenen Besten erreichen. Wir empfehlen zunächst auf's Wärmste die Schrift allen denen ganz besonders, welche sich über ihren Zustand noch nicht einmal klar geworden sind.

Wichtig für Brust- und Lungenkranke.

Beweis

daß die Lungenschwindsucht heilbar!

Durch Anwendung eines neuen Heilverfahrens.

Erprobt gegen:

acute, sowie chronische Katarthe, — bei erblicher Anlage zur Lungenschwindsucht, Blutspucken und den ersten Stadien der tuberculösen Lungenschwindsucht.

Von Dr. med. Julius Lobethal, pract. Arzt zu Breslau.

Preis: 10 Sgr. = 36 Kr. vermehrt und gänzlich umgearbeitet.

Bei der vollständigen Erfolglosigkeit jedes bisher gegen Lungenleiden bekannten, angewandten Heilverfahrens ist die schnelle Verbreitung des Lobethal'schen, über fast alle Länder Europas, der sprechendste Beweis für dessen Wirksamkeit. — Viele namhafte Aerzte haben sich bereits davon überzeugt, und mehrere Tausend Kranke haben die Erfahrung an sich gemacht, daß weder irgend ein Mineralwasser, noch eins der unzähligen gegen Lungenleiden und speciell gegen tuberculöse Lungenübel empfohlenen Medicamente an Wirksamkeit dem von Dr. Lobethal empfohlenen gleichkömmt, noch weniger sie übertrifft. — Die Schrift des Entdeckers, welcher ebenjowohl durch seine practischen Erfolge am Krankenbett, wie auch durch seine literarischen Arbeiten sich überall einen guten Namen erworben hat, ist neu aufgelegt worden erschienen, nachdem von der 5. Auflage binnen Jahresfrist 5000 Exemplare verbreitet wurden. Sie theilt die bedeutsamsten Heilerfolge, insbesondere in Oesterreich, Ungarn, Deutschland u. c. mit; möglt die Kenntnißnahme derselben dazu beitragen, den Tausenden von Leidenden Hoffnung, Gesundheit und neues Leben wiederzugeben.

Ein jeder Menschenfreund trage zu allgemeiner Bekanntheit dieser Anzeige nach Kräften bei!